

Zachäus

In der Stadt Jericho lebt zur Zeit von Jesus ein Mann mit dem Namen Zachäus.

(Die Stabpuppe von Zachäus wird in die Mitte gelegt.)

Obwohl Zachäus schon erwachsen ist, ist er sehr klein. Irgendwann hat er einfach aufgehört zu wachsen, während seine gleichaltrigen Freunde um ihn herum immer größer wurden. Das war für Zachäus oft schwer auszuhalten. Immer wieder hörte er, wie andere ihn den „Kleinen“ nannten. Oder über ihn lachten, wenn er an irgendetwas nicht heranreichte. Früher war Zachäus darüber traurig aber irgendwann war er nur noch wütend.

„Euch werde ich's schon zeigen!“, dachte Zachäus sich. Im ganzen Land hatten damals die Römer die Macht, sie konnten über alle Menschen bestimmen. Deswegen waren die Römer bei den Einwohnern von Jericho und im ganzen Land nicht sehr beliebt. Zachäus aber geht ausgerechnet zu den Römern. „Wenn ich für die Römer arbeite, werde ich wichtig und mächtig. Dann kann ich allen zeigen, dass ich nicht der „Kleine“ bin, sondern ein wichtiger Mann.“

Die Römer machen Zachäus zu einem Zollbeamten. Am Eingang zur Stadt, dem Stadttor, darf sich Zachäus von allen Menschen die Waren zeigen lassen, die sie in die Stadt oder aus der Stadt herausbringen und dafür Geld verlangen. Zachäus nimmt seine Aufgabe sehr ernst. Und er merkt, dass die Menschen tun, was er sagt. Und weil es so gut klappt, fängt Zachäus schon bald an, von den Menschen immer mehr Geld zu verlangen. Viel mehr Geld als er müsste. So dass er immer noch einiges übrig hat, wenn er bei den Römern die eigentlichen Zollgelder abgegeben hat. Zachäus wird reicher und reicher.

„Endlich sehen alle, wie groß und wichtig ich bin“, denkt Zachäus. Aber unter den Menschen aus Jericho hat sich herumgesprochen, was Zachäus macht. Keiner spricht mehr mit ihm, alle gehen ihm aus dem Weg. Niemand kann ihn leiden.

Was sagen die Menschen aus Jericho über Zachäus? Die Kinder lassen ihre Stabpuppen sprechen.

All das sagen die Menschen über Zachäus und meiden ihn. Keiner hat mehr ein nettes Wort für ihn. Keiner schenkt ihm ein Lächeln. Stattdessen schauen die Menschen weg oder wechseln die Straßenseite, wenn er ihnen entgegenkommt. Zachäus hat keine Freundinnen und Freunde mehr, er ist ein einsamer Mann.

Einmal hört Zachäus, wie die Leute sagen: „Jesus kommt nach Jericho!“. Und er hört, was die Leute über Jesus erzählen: Er ist gut zu den Kindern, er geht zu den Armen und den Kranken und hört ihnen zu, wenn sie von ihren Sorgen erzählen. Er erzählt ganz anderes von Gott. Gott liebt alle Menschen, soll Jesus sagen.

Als Zachäus all das hört, spürt er auf einmal den ganz großen Wunsch, Jesus kennenzulernen.

Und schon bald hat er eine Idee. Schon jetzt stehen viele Menschen am Wegesrand, um Jesus zu sehen, wenn er kommt. Zachäus könnte niemals etwas sehen, wenn er sich dort dazu stellt. „Ich klettere einfach auf einen Baum. Dann nimmt mir niemand Größeres die Sicht auf Jesus.“

(Aus einem grünen und einem braunen Tuch wird ein Baum gelegt, die Zachäus-Stabpuppe wird in auf das Grün gelegt.)

Und Zachäus steigt auf den Baum und wartet. Und tatsächlich -da kommt er! Jesus! Er kommt auf dem Weg entlang und ausgerechnet vor dem Baum auf dem Zachäus sitzt, bleibt er stehen.

(Die angezündete Jesuskerze wird neben den Baum gestellt.)

Jesus legt seinen Kopf in den Nacken und schaut nach oben in den Baum. Zachäus kann kaum atmen, so aufgeregt ist er. Und dann hört er es ganz genau. Jesus ruft: "Zachäus, Zachäus, komm schnell runter! Heute will ich dein Gast sein."

„Heute will ich dein Gast sein.“ Ausgerechnet zu Zachäus möchte Jesus gehen. Was sagen die Menschen aus Jericho dazu? Die Kinder lassen wieder ihre Stabpuppen sprechen.

Zachäus kann kaum atmen. Jesus ruft seinen Namen! Jesus ruft ihn! Aber trotzdem schafft er es, schnell zu rufen: „Ja, ich komme!“ Und er klettert von dem Baum runter. Und noch viel schneller läuft er zu sich nach Hause. Bei IHM möchte Jesus Gast sein. Bei IHM!

Mit offenen Armen steht Zachäus vor seinem Haus als Jesus endlich dort ankommt. „Kommt herein in mein Haus“, lädt er Jesus und seine Freunde ein. Dann deckt er schnell den Tisch.

(Ein Tischtuch wird ausgebreitet und ein Laib Brot darauf gelegt.)

Und Jesus kommt mit seinen Freunden in das Haus des Zachäus und setzt sich zu ihm an den Tisch. *(Jesuskerze in die Mitte auf das Tischtuch, Zachäus an den Rand)*

Zachäus, Jesus und seine Freunde essen und trinken zusammen, sie reden miteinander. Zachäus ist immer noch ganz durcheinander. Er versteht nicht, warum Jesus zu ihm kommen wollte. Aber er spürt, wie gut ihm dieses gemeinsame Essen tut.

Vor dem Haus von Zachäus haben sich viele Menschen versammelt. Auch sie können nicht verstehen, warum Jesus ausgerechnet zu Zachäus gegangen ist. Einige sind richtig wütend. Zachäus öffnet seine Haustür und lädt die Menschen ein, hineinzukommen.

Was sagen die Leute zu Zachäus? Die Kinder lassen wieder ihr Stabpuppen sprechen.

Da geht Jesus nach draußen zu den Menschen. Und er sagt: „Jeder Mensch ist einmalig und besonders. Und jeder Mensch macht Fehler. Niemand ist perfekt. Gott lädt niemanden aus. Gott lässt Zachäus nicht fallen. Bei Gott sind alle willkommen. Deswegen lasst euch einladen.“

Zachäus hört diese Worte und er wird richtig froh. Und noch einmal sagt er: „Kommt in mein Haus! Kommt an meinen Tisch! Ich will alles mit euch teilen, was ich habe. Und alles Geld, was ich zu viel eingenommen habe, gebe ich zurück. Lasst uns zusammen feiern und froh sein.“